

# Finale

## O-Ton

«Ich benutze meinen Körper nicht, um zu verführen. Ich stehe einfach da.»

Ursula Andress, wird heute 80 Jahre alt

## Kulturnotizen

### Johanna Durmüller-Bol Award Moscow Tchaikovsky Conservatory ausgezeichnet

Gestern überreichte Jurypräsident Vladimir Ashkenazy den zum zehnten Mal verliehenen Johanna Durmüller-Bol Young Classic Award im Berner Yehudi-Menuhin-Forum an das Moscow Tchaikovsky Conservatory. Stellvertretend für die Schule nahm deren Direktor Alexander Sokolow den Preis in Empfang. Der mit 20 000 Franken dotierte Preis wird jährlich an eine Institution verliehen, die sich in besonderer Weise um die Förderung von Nachwuchsmusikern im klassischen Bereich verdient gemacht hat. Das in den 1860er-Jahren gegründete Moskauer Konservatorium ist eine der international angesehensten Institutionen und eine der wenigen russischen Musikschulen, deren Diplom zu allen Zeiten anerkannt war. Zu den Absolventen gehören Berühmtheiten wie Sergei Rachmaninow, Mischa Maisky und Gidon Kremer. Der Komponist Pjotr Iljitsch Tchaikowsky hatte dort bis 1878 eine Stelle als Dozent für Theorie und Harmonielehre inne. (klb)

### Ibsen-Preis Ehrung für Theatergruppe Forced Entertainment

Der Internationale Ibsen-Preis geht heuer an die britische Theatergruppe Forced Entertainment. Die alle zwei Jahre verliehene Auszeichnung ist mit 2,5 Millionen Norwegischen Kronen (knapp 300 000 Franken) dotiert. «Der bedeutendste Theaterpreis der Welt ist in diesem Jahr eine Anerkennung des Theaters als kollektive Kunstform und Würdigung der gesellschaftlichen Bedeutung des Theaters», erklärte Per Boye Hansen, Vorsitzender des Komitees des Internationalen Ibsen-Preises. Die Theatergruppe Forced Entertainment wurde 1984 in Sheffield von Tim Etchells gegründet und ist bekannt für ihren wegweisenden, genre-übergreifenden Ansatz, der über verschiedene Formen der Performance bis zur Auslotung der Potenziale von Video und digitalen Plattformen reicht. Während des diesjährigen Internationalen Ibsen-Festivals sollen drei Stücke von Forced Entertainment am Nationaltheater Oslo aufgeführt werden. Frühere Preisträger waren unter anderem Peter Brook, Ariane Mnouchkine, Jon Fosse, Heiner Goebbels und Peter Handke. (sda)



Ein Pionierprojekt, das diesen Namen auch verdient: Siedlung der Wohnbaugenossenschaft Oberfeld in Ostermündigen. Foto: zvg

**Baustelle** Von «verdichtet» bis «energieeffizient»: Hier ist ein konkretes Beispiel jenseits hohler Phrasen. Dieter Schnell

## Hat jemand «nachhaltig» gesagt?

Wer im Bauwesen tätig ist, kann sie nicht mehr hören, die hohlen Phrasen über nachhaltiges Bauen, über die Notwendigkeit der Verdichtung oder die Pflicht zur energetischen Ertüchtigung von Altbauten. Alle reden pausenlos darüber, alle wollen sie gerade ihre mittelpflichtigen Projekte damit nobilitieren, ihre Materialien damit im Markt positionieren.

Das Vorschützen der Klima- und Weltrettung ist längst zum Milliarden-geschäft geworden. Entgegen dem allgemeinen Geschwätz ist fundiert nachhaltige Architektur noch immer ein Experimentierfeld und wird nur von wenigen ernsthaft betrieben. Dessen ungeachtet ereignen sich hier die echten Innovationen – nicht nur bei den Materialien und den technischen Installationen, sondern auch bei der Architektur.

Ein solches Pionierprojekt wurde unlängst in Ostermündigen fertiggestellt: die von Halle 58 Architekten konzipierte und zusammen mit Planwerkstatt Architekten und Eberhart Bauleitungen realisierte Siedlung der Wohnbaugenossenschaft Oberfeld. Die

Siedlung umfasst 98 Wohnungen in drei Mehrfamilienhäusern, wovon ein U-förmiges mit grossem Hof im Zentrum steht.

Die Idee der 2000-Watt-Gesellschaft dient den Promotoren als Massstab. Die Nachhaltigkeitsüberlegungen beschränken sich jedoch nicht auf eine Minimierung der Betriebsenergie, sondern umfassen zwölf Themenkreise aus den Gebieten Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft. Leider lassen sich in diesem Rahmen nur ein paar dieser zwölf Themenkreise ansprechen:

### Holz, Beton, Stahl und Glas

Die Architektur reagiert zum einen auf das Bedürfnis nach hoher Individualisierung, zum anderen auf die konstruktive Eigenschaften der Materialien, die nach Kriterien der Ökologie, der grauen Energie, der Wohnkomforteigenschaften und der Ökonomie ausgesucht und kombiniert worden sind. Die Primärmaterialien sind Holz, Beton, Stahl und Glas.

Das Konzept der Grundrisse ermöglicht eine sehr hohe Einteilungsflexibili-

tät von der 2-Zimmer- bis zur Maisonette-Wohnung. Die eigentlichen Baukörper liegen hinter umlaufenden Balkonen gegen aussen und Erschliessungslauben gegen den Hof. Da das Baugesetz diese umlaufenden Aussenräume zum Gebäudekörper zählt, konnte das oberste Geschoss ohne Rücksprung als Attika gelten.

### Partizipativ planen

Durch eine leichte Faltung der Gebäude-Aussenwand erfahren die Balkone eine Rhythmisierung von breiteren zu schmaleren Bereichen. Gleichzeitig wird es möglich, die grossflächigen Wohnzimmerfenster immer leicht gegen Süden und damit gegen die Sonne auszurichten. Zur Planungszeit waren die Hybridkollektoren auf dem Dach eine europäische Neuheit: Sie produzieren sowohl elektrischen Strom als auch warmes Wasser, das, im Sommer in die Erde gepumpt, Wärme für die winterliche Erdsondenheizung speichert. Der produzierte Strom deckt 60 Prozent des Gesamtbedarfs für Heizung, Lüftung und die privaten Haushalte.

Damit sich die zukünftigen Bewohner – sie bestehen je zur Hälfte aus Stockwerkeigentümern und Mietern – ihre Siedlung aneignen konnten, legten die Architekten grossen Wert auf partizipative Planungsverfahren. Die Mitwirkungsmöglichkeiten wurden in sechs Themenfeldern gebündelt.

Am deutlichsten erkennbar ist diese Mitarbeit der Bewohner in der Gestaltung und Zonierung des Aussenraums: Es wurde eine vielfältige Bepflanzung angestrebt und auch auf unterschiedliche Nutzbarkeit als Spiel- und Freizeitor geachtet. «Man muss gelegentlich auch loslassen können», sagt der Architekt Peter Schürch dazu und meint, dass er mitunter die Interessen der Bewohner über seinen eigenen «Baukünstler-Stolz» gestellt hat – eine zentrale Fähigkeit bei partizipativen Planungsverfahren.

Dieter Schnell ist Mitglied des «Baustelle»-Kolumnistenteams. Er arbeitet als Dozent für Geschichte und Theorie der Architektur sowie Leiter des MAS Denkmalpflege und Ummutzung an der Berner Fachhochschule.

## Bonbons & Granaten Güzin Kar

# Freche Frauen

Mein erklärtes Lieblingsregal in Buchhandlungen ist dasjenige, das mit «Freche Frauen» überschrieben ist. Vor diesem könnte ich stundenlang verweilen, um in Titeln wie «Networking für freche Frauen»,



«Knigge für freche Frauen», «Freche Frauen auf der Piste» und «Freche Frauen feiern Weihnachten» zu blättern. Eine freche Frau sagt

bestimmt konsequent Freinachten, um den fast geglickten Stabreim zu retten. Wobei sich mir auch durch den Klappentext des letztgenannten Werks nicht erschliesst, ob bereits das Feiern von Weihnachten aus einer Frau eine freche macht oder ob im Buch speziell freche Feiertekniken aufgeführt sind, die den Frauen auf die Sprünge helfen sollen.

Oder ist es gar eine Anklageschrift im Sinne von «Immer mehr freche

Frauen feiern Weihnachten, und die Gesellschaft sieht tatenlos zu»? Wobei dies unwahrscheinlich ist, da sich freche Frauen gerade dadurch auszeichnen scheinen, dass sie nicht wirklich gefährlich sind, sondern nur ein bisschen spielen wollen. Eine Fotoagentur bietet als Symbolbild für freche Frauen eines an, auf dem vier junge Frauen in sexy Pose die Zunge rausstrecken. Genau so stelle ich mir freche Frauen und ihr Erfolgsmodell vor: Zunge raus, Po raus, bisschen Titten zeigen, und die Welt gehört dir.

### Ratgeber «Lehman Sisters»

Wenn man von den frechen Büchern auf die Weltlage schliesst – und ich bin entschieden dafür, dass man dies tut –, wird schnell klar, dass es kein Gebiet gibt, in das Frauen nicht bereits durch Frechheit vorgedrungen wären. «Work-Life-Balance für freche Frauen», «So kochen freche Frauen» sowie der «Finanzratgeber für freche Frauen» zeugen davon. Den Finanzrat-

geber hätte ich ja «Lehman Sisters» getauft und «Das Führungsbuch für freche Frauen» in «Das Führerinnenbuch» oder «Mein frecher Kampf» umbenannt. Wenn schon frech, dann richtig. Vielleicht kann man gleich eine ganze Freche-Frauen-Edition bereits bestehender Werke herausgeben, und aus «Das andere Geschlecht» von Simone de Beauvoir «Das andere, freche Geschlecht» machen. Gleich daneben im Regal lägen «Der Name der frechen Rose» und «Der freche Archipel Gulag – böse Frauen kommen überallhin».

Frauen, die frech gekauft haben, haben auch böse gekauft. Und bissig. Bissig ist nicht umsonst nur eine Zahnreihe von stutenbissig entfernt. So sind sie, die Frauen, von ihren Emotionen getrieben, beißen und fauchen sie in der Gegend herum, aber immer so, dass man sie noch gefahrenlos streicheln kann.

«Seien Sie ruhig bissig», heisst es manchmal in den Interviewanfragen

an mich. Oder wenn ich zu einem aktuellen Thema ein Statement abgeben soll, kommt es vor, dass dieser Satz folgt: «Bitte schön frech und bissig, wie man es von Ihnen kennt.» Dann überlege ich, ob ich einfach ein Foto schicken soll, auf dem ich die Zunge rausstrecke.

### Die Fantasie galoppiert

Manchmal bleibt aber selbst im sonst eindimensionalen Freche-Frauen-Universum ein Rest an Unklarheit. Ein Onlineportal für antiquarische Bücher wirbt mit: «Gebraucht freche Frauen Bücher».

Da fehlen Satzzeichen. «Gebraucht Freche-Frauen-Bücher!» wäre ein Aufruf an die Kundschaft, die Bücher – auf welche Weise auch immer – zu gebrauchen, «Gebraucht freche Frauen, Bücher!» hingegen ein kämpferischer Aufruf an die Bücher, es den Frauen heimzuzahlen. Die Fantasie galoppiert in beiden Fällen froh über Wiesen und Auen.

## Tagestipp Jäel



### Die Frontfrau hat die Karten neu gemischt

Rund unterhalb Jahre nach ihrem letzten Konzert als Frontfrau der Band Lunik hat die Berner Sängerin und Songwriterin Jäel die Karten neu gemischt: Mit «Shuffle the Cards» präsentiert sie ein Soloalbum. Für die grosse Vielfalt sorgte die Zusammenarbeit der Bernerin mit verschiedenen anderen Musikern, etwa mit dem renommierten amerikanischen Songwriter Tom Freund oder mit James Walsh, dem Frontmann von Starsailor, der an den Gurten Sessions live mit dabei ist. (klb)

Heute, 19.30 Uhr, Uptown Gurten, Wabern